

**Dietrich DENECKE, Göttingen**

## **Die Darstellung des ländlichen Siedlungsraumes im Rahmen einer landeskundlichen Bestandsaufnahme: Das Beispiel der Buchreihe „Landschaften in Deutschland“**

### **Summary**

Characterising geographic regions in the context of a survey of landscape-elements: The example of the series ‘Landscapes in Germany’

A summarised description, analysis and interpretation of landscapes have to be based on selected landscape elements. This is – in contrast to a broader and complex regional geography – a specific challenge for guidebooks, regional handbooks and concise historic-geographic overviews. The series ‘Landschaften in Deutschland’, launched in 1957 and now comprising more than 70 volumes, is a successful interdisciplinary project in this respect, consequently continuing and regionally expanding.

The general frame work of this series in concepts and methods of presentation consolidated over time, however also new approaches of landscape interpretation and environmental perception were currently integrated. So selected landscape elements described are not just regional objects or points of interest, but they have to bear meaning, focused on evidence and activities behind, telling the story of regional history, change and development in the countryside over time. This paper follows the conceptualised way from an evaluating selection of landscape elements as markers, icons or symbols towards a regional geographic overview and landscape interpretation.

### **1 Von der Bestandsaufnahme zur suchpunktorientierten Landeskunde und Landschaftsanalyse**

Eine landeskundliche Bestandsaufnahme schafft faktische Grundlagen und exemplarische Ausgangspunkte für eine regionale landeskundliche Erfassung, Betrachtung und Darstellung. Sie ist bezogen auf Stadtkerne und Stadtlandschaften wie auch auf den ländlichen Siedlungs- und Landschaftsraum. Konzeptionell und inhaltlich liegen zwischen der städtischen und der ländlichen Erfassung manche Unterschiede. So wurde dem Ansatz einer Bestandsaufnahme von Städten verschiedener Größenordnungen im Rahmen einer Darstellung der Stadt bereits eine eigene Veranstaltung eines Werkstattgesprächs gewidmet (DENECKE u. PORADA 2008).

Eine bestandserfassende landeskundliche Darstellung des ländlichen Raumes umfasst strukturell verschiedene funktionale Ebenen der Naturlandschaft und der Kulturlandschaft, den Bereich von Geologie, Flora, Fauna und Ökologie einerseits und Elemente der Siedlungs-, Verkehrs-, Agrar- und Industrielandschaften andererseits. Die Vielfalt und Komplexität des ländlichen Raumes wird im Rahmen einer Bestandsaufnahme fokussiert auf ausgewählte und in diesem Zusammenhang auch zu bewertende Landschaftselemente, auf die in der Konzeption der Bestandsaufnahme der „Landschaften in Deutschland“ so bezeichneten „Suchpunkte“. In diesen Suchpunkten sollen landeskundliche Dokumentation wie auch landschaftsbezogene Erkenntnisse zu finden sein.

Die Suchpunkte der Bestandsaufnahme sind damit nicht nur als bloße topographische Orte zu verstehen, die in einer Übersichtskarte Textbeschreibungen der „Einzeldarstellungen“ lokalisieren. Sie sind auch nicht nur im beschreibenden Text behandelte Lokalitäten, die in Übersichtskarten oder im Messtischblatt zur topographischen Orientierung aufgesucht werden können. Es geht vielmehr weit über eine kartographische Orientierungshilfe zwischen Text und Karte hinaus. Die ausgewählten Landschaftselemente und Standorte im Gelände sollen landeskundlich und wahrnehmungsgesographisch fundierte und damit sogar mehr als nur beispielhaft ausgewählte landschaftsbezogene, entwicklungsgeschichtliche wie aktuelle Aussagen vermitteln. Die Suchpunkte sind als Leitzeichen in der Landschaft zu verstehen, sie stiften landschaftskundliche Fragen und Antworten, die sich aus einer sich dynamisch entwickelnden Landschaft heraus ergeben. Suchpunkt bedeutet in diesem Sinne das Aufsuchen von Bedeutung und Erkennen des landschaftlichen Entwicklungsprozesses mit seinen Steuerungsfaktoren, Prozessreglern und Akteuren. Die herausgestellten, im Gelände markant präsenten Natur- und Kulturlandschaftselemente sind als Leuchtzeichen, sinnbildliche Icons zu verstehen, in der Landschaft zu suchende Bedeutungsträger, die richtungweisend in Landschaftsgeschichte und Landschaftsprozesse hineinführen, auf einem wissenschaftlich fundierten Weg. Damit wird ein konzeptionell weiterführender Weg landeskundlicher Erfassung und Darstellung besritten, der keinen Ganzheitsanspruch vertritt, sondern aus der gegebenen Komplexität der Landschaft sinnvermittelnd und begründend selektiert.

Diese herausgehobenen Landschaftselemente sind zu allgemeineren Themen kritisch ausgewählte Beispiele und Leitzeichen, von denen aus sich weiter verbreitete und regional charakteristische landeskundliche Verhältnisse in ihrem umfassenderen Bedeutungsgehalt erschließen lassen. Die landeskundlich orientierte Bestandsaufnahme ist damit etwas anderes als eine landschaftsräumliche, meist spezifisch fachbezogene und anwendungsorientiert dokumentierende und faktisch standardisiert beschreibende Inventarisierung (Artenliste, Denkmalkartei, Kulturlandschaftskataster u.a.), die auf eine wachsende, sachbezogene und fortzuschreibende Vollständigkeit und Verbreitungserfassung ausgelegt ist. Die landeskundliche Bestandsaufnahme als Kern selektiver landeskundlicher Erkenntnis und Vermittlung ist ein innovatives, problemorientiertes, regionales und landeskundliches Darstellungskonzept, dem auch eine didaktische Systematik zugrunde liegt. Es geht im Zuge des weiterführend zu entwickelnden erfolgreichen Projektes der „Landschaften in Deutschland“, das nun schon (2007) über 50 Jahre hin verfolgt wird und

vom Leibniz-Institut für Länderkunde gemeinsam mit der Kommission für Landeskunde der Sächsischen Akademie der Wissenschaften getragen wird, um diese Prinzipien und Zielsetzungen nicht einer spezifisch angewandten, sondern einer allgemeineren dokumentierenden, vermittelnden und informierenden landeskundlichen Regionaldarstellung. Der Zweck dieser Art einer regionalen landeskundlichen Darstellung liegt in einer kleinräumigen, interdisziplinären, allgemein historisch fundierten, exemplarischen Erfassung und Analyse landeskundliche Bedeutung vermittelnder Landschaftselemente in ihrem landschaftsräumlichen Zusammenhang wie auch in ihrer entwicklungsgeschichtlichen Tiefe im Raum-Zeit-Kontinuum (vgl. zu diesem Betrachtungsansatz allgemein SCHLÖGEL 2003).

Dieser herausfordernde, konzeptionell weiterführende Anspruch an eine landeskundlich orientierte Auswahl und Bewertung aussagefähiger und exemplarischer Bedeutung sowie räumliche Prozesse vermittelnder Landschaftselemente kann nur im Betrachtungsansatz und in der Darstellungsweise richtungweisend verwirklicht werden, da der Charakter der Landschaftsphänomene als Objekt und Lokalität stets vordergründig gegeben ist und als solches auch darzustellen ist. Vermittlung, Wahrnehmung und Erfahrung einer Landschaft und Region gehen jedoch über eine faktische Erfassung hinaus, was in einer regionsbezogenen, landschaftskundlichen Darstellung wie auch Interpretation konzeptionell und immanent anzulegen ist. Hierzu gehören grundlegend historische Tiefe, Dynamik des Wandels, raumwirksame Prozesse, Kräfte und Eingriffe wie auch letztlich Anregungen zu einer fachlich fundierten, aber auch individuellen Landschaftswahrnehmung.

## **2 Landeskundliche Zusammenhänge der Region (Überblick), die landeskundliche Erschließung von Suchpunkten aus (Einzeldarstellungen) und Führungshinweise zu Exkursionen und Geländebeobachtungen**

Die Darstellungen der Buchreihe „Landschaften in Deutschland“ bestehen aus jeweils drei Teilen:

1. Überblick: Landeskundliche Zusammenhänge der dargestellten Region
2. Einzeldarstellungen: Landeskundliche Erschließung von Suchpunkten ausgehend
3. Vorschläge für landeskundliche Exkursionen.

Gibt der in den jüngeren Bänden der Reihe stark angewachsene Teil des Überblicks die Möglichkeit, die Landschaftsentwicklung sowie landeskundliche Sachthemen für die durch Kartenschnitte abgesteckte Region in einer gewissen Systematik sowie einem Zusammenhang zu präsentieren, so bietet sich die Einzeldarstellung für ausgewählte Beispiele an, an denen sich landeskundliche Themen vertiefen und vor allem auch am Ort konkretisieren lassen. Der landeskundliche Anspruch an die Gesamtdarstellung muss sich also keineswegs in einem umfangreichen und wachsenden Überblick verwirklichen, sondern gerade gezielt, wenn nicht sogar vornehmlich in der Präsentation von konkreten Landschaftsobjekten und Standorten der Suchpunkte. Eine räumliche Verknüpfung, ausgehend vom punkt-, linien- und flächenhaften Objekt, lässt sich dabei gewinnen aus der dominanten, charakteristischen Bedeutung des ausgewählten Landschaftselementes wie auch durch vergleichende und ergänzende Hinweise auf ähnliche Objekte und Verbreitungen im

Untersuchungsraum. Dabei soll der Weg vom Leitzeichen zur landschaftsräumlich relevanten Erkenntnis führen.

Die bisher sehr knapp gehaltenen „Vorschläge für landeskundliche Exkursionen“ vertreten den Charakter der Bände als Führer und Informationsträger durch die Landschaft selbst, was vor allem durch das System der topographisch und kartographisch fixierten Suchpunkte konzeptionell angelegt ist. Das Hineinführen in die Landschaft kann jedoch noch direkter erweitert werden durch eine Herausstellung von Aussichtspunkten, von Landschaftsprofilen wie auch von landschaftsbezogenen Sammlungen, Modellen und Präsentationen in Museen, ausgewiesen und erläutert in zugehörigen Suchpunkten. Auch hier kann das System der Suchpunkte gezielter in eine landschaftskundliche Erschließung, Wahrnehmung und Erfahrung vor Ort hineinführen. Eine Verdichtung thematischer und erschließender Suchpunkte lässt sich letztlich im Teil der Exkursionen und Geländebeobachtungen auch zu allgemeinen ebenso wie zu thematischen Exkursionsrouten zusammenschließen. Der Gesichtspunkt der landeskundlichen Erschließung und Vermittlung sollte in der Diskussion der Darstellung des ländlichen Raumes in dem Werk der „Landschaften in Deutschland“ auch eine hervorgehobene Rolle spielen.

Unter dem Betrachtungsansatz des Informationsgehaltes, der landeskundlichen Konzeption und Darbietung wird in den „Landschaften in Deutschland“ nicht das Ziel eines Routenführers oder Kulturführers verfolgt, wozu es ein reiches und in den Konzeptionen differenziertes Angebot gibt, sondern – auf der Basis der Materialgrundlage einer informationsreichen Bestandsaufnahme – der konzeptionelle Ansatz eines landeskundlichen Sachbuches zu landschaftsbezogenen Elementen und landeskundlichen Zusammenhängen, ausgehend von hervortretenden, regionalcharakteristischen Erscheinungen, Entwicklungsprozessen und entsprechenden markanten Standorten.

Der Charakter einer Sekundärquelle der in Folgen bearbeiteten Bestandsaufnahme für die Regional- und Heimatforschung legt auch nahe, die landschaftskundliche Fachterminologie wie zum Teil auch regionale Begriffe – wo notwendig erläuternd – einzubringen, um diese festzuhalten oder auch einzuführen (vgl. hierzu UHLIG u. LIENAU 1967 u. 1972; DENECKE 1979).

Zu einer problemorientierten und kritischen landeskundlichen Bestandsaufnahme gehören auch, vor allem bei einer Auswahl von bedeutungstragenden Örtlichkeiten, fachliche und landschaftspflegerische Bewertungen, wozu bisher schon manche allgemeinere Leitgedanken herausgearbeitet worden sind (HEIDT u. PLACHTER 1996; WAGNER 1999; ASCHAUER 2001).

### **3 Struktur und Erschließung der Bestandsaufnahme und Regionaldarstellung in Sachbereichen und Suchpunkten**

Erschlossen werden die Regionalbände der „Landschaften in Deutschland“ allgemein und landschaftsbezogen durch ein Sachregister, vor allem aber lokal durch die auch kartographisch fixierten Landschaftselemente in der Form von „Suchpunkten“. Eine systematisierende Analyse der Sachverzeichnisse der Bände 64 bis 67 lässt sich landschaftsbezogen in etwa zehn Sachbereiche gliedern:

- Der Naturraum: Gliederung, Ausstattung, menschliche Eingriffe

- Flora und Fauna
- Relikte der prähistorischen Besiedlung
- Siedlungsanlagen und Wüstungen
- Kulturelle Einzelanlagen
- Verkehrseinrichtungen und Verkehrslinien
- Landnutzung und Waldwirtschaft
- Gewinnung von Bodenschätzen und Industrieanlagen
- Schutzgebiete
- Erschließung der Landschaft, Tourismus

Sind natürlicherweise je nach behandelte Region Unterschiede in der detaillierten Ausfüllung der Sachbereiche gegeben, so gehen inhaltliche Unterschiede aber auch auf Schwerpunktverschiebungen und Perspektiven in der Bearbeitung zurück, bis hin zur inhaltlichen Breite, Tiefe oder auch Lückenhaftigkeit wesentlich charakterisierender Landschaftselemente. Im Register sind – sachgemäß – Nennungen von Stichworten zusammengestellt, ohne dass jedoch im Register durch Hervorhebung kenntlich, oder auch in der Ausführung angestrebt oder vertreten, ein allgemeineres und typisches Phänomen im Teil des Überblicks oder auch in einem betreffenden sachlichen Suchpunkt (Einzeldarstellung) gezielt und geschlossener abgehandelt wäre. Beispiele sachlicher Stichworte, mit denen landeskundliche Zusammenhänge aufgezeigt werden können, sind z.B.: Gewässersysteme, Talauen, Hochwasser und Gewässerbau, Gewässernutzungen, Siedlungsformen, Wüstungen, Klöster, Burgen, Schlösser, Herrenhäuser, Landnutzung und Produktionsgenossenschaften, Wanderwegenetze und Themenstraßen, Aussichtspunkte und Lehrpfade.

Hier wäre ein weiterführender Weg zu weisen vom Stichwort des Landschaftselementes hin zur regionalen Erscheinung, Charakterisierung und Wertung, wie diese in einem Abschnitt des Überblicks, aber auch in einem ausgewählten thematischen Suchpunkt im landeskundlichen Zusammenhang behandelt werden kann. Das Stichwort im Register kann nicht nur einen Begriff erschließen, sondern auch ein charakterisierendes Landschaftselement in einer hinausweisenden regionalen Bedeutung, was allerdings im Register wie auch in der Darstellung bewertend angelegt sein muss. Dabei ist bei der berechtigten Forderung nach notwendigerweise auswählender und wertender landeskundlicher Darstellung davon auszugehen, dass die landschaftscharakterisierende Bedeutung von begründeten Bewertungskriterien geleitet ist.

Die Suchpunkte sind ausgewählte Landschaftselemente, insbesondere Örtlichkeiten aus der Komplexität der behandelten Region. Mit ihnen wird die dokumentierende und beschreibende Bestandsaufnahme verfolgt, für sie wird landeskundliches Datenmaterial in einer standardisierten Abfolge zusammengestellt. Hier werden der Aufgabe und dem Bedürfnis des Nachschlagewerkes, der regionalen Sachinformation Genüge getan. Eine Analyse wiederum der vier letzten Bände der Reihe zeigt, dass 66–88% der ausgewiesenen Suchpunkte weitgehend Dörfer sind, die als solche mit ihrem näheren Umfeld entwicklungsgeschichtlich beschreibend dargestellt werden. 1 bis maximal 8% bleiben nur noch übrig für Naturareale, kulturelle Einzelercheinungen, Wirtschaft und Industrie, Verkehr und Schutzgebiete. Hier sind einige Unterschiede im Vergleich der Bände allerdings bemerkenswert, im Band Oberlausitz sind z.B. allein 22 (19%) Naturareale als Such-

punkte ausgewiesen und behandelt. Eine Darstellung im Rahmen der Siedlungen der Landschaft steht somit in dem konzeptionell zu Recht beherrschenden Teil der Einzeldarstellungen deutlich im Vordergrund und damit die Ortsbeschreibung. Die landeskundliche Thematik geht zu einem Teil in der standardisierten Ortsbeschreibung unter oder ist auch durch sie verdrängt. Ein Suchpunkt in der Landschaft als punkthafte Leitzeichen, als Leitlinie oder auch als beispielhafter Flächenausschnitt vermag jedoch weit mehr zu leisten, wie dies manche Beispiele in den Bänden zeigen. Es sind ausgewählte thematische Suchpunkte, die exemplarisch landeskundliche Erscheinungen und Zusammenhänge vertreten und erschließen, landeskundliche Sachbereiche bis hin zu landschaftlichen Entwicklungen und Prozessen. Eine sachlich größere Vielfalt an Suchpunkten trägt zum Konzept einer exemplarischen landeskundlichen Darstellung und Vermittlung bei, aus kritisch ausgewählten Suchpunkten der Bestandsaufnahme heraus.

Thematische Suchpunkte, von denen manche auch generell und wiederholt in verschiedenen Bänden einmal auftreten können, sind sachgemäß im Plural zu nennen, wenn auch möglichst auf *ein* dominantes Beispiel bezogen:

- *Naturraum*: Morphogenese, Biotope, Geotope, Ökotope, stehende und fließende Gewässer, Talzonen, Gewässernutzungen, Landschaftsprofile, Talauen, Wasserbau, Aufschlüsse, Kleinformen
- *Siedlung*: Baumaterialien, Burganlagen, Güter/Gutshäuser, Friedhöfe, Schlösser/Herrenhäuser, Siedlungsformen, Siedlungsgenese, Hausbau/Haustypen, Kirchenbauten, Klöster, Wüstungen
- *Archäologische Relikte*: Denkmalgruppen, rekonstruierte Objekte, bedeutende Fundplätze, Kleinformen der Kulturlandschaft
- *Territorien*: Grenzen, Grenzsteine, Territorien, Verwaltungssitze
- *Verkehr*: Altstraßen, Bahntrassen, Bahnhöfe, Brücken, Tunnel, Häfen, Fähren, Themenstraßen, Wanderwegenetze
- *Landwirtschaft*: Agrarbetriebe/Betriebsstrukturen, Flurparzellierungen, Flurgenese, Landnutzungen, Gartenwirtschaft, Sonderkulturen, Parkanlagen, Waldnutzungen und Waldbestände
- *Industrie/Gewerbe*: Bergbau/Tagebaue, Handwerkstraditionen/Handwerkerdörfer, Mühlen, Steine und Erden, Aufbereitungs- und Industriebetriebe
- *Schutzgebiete*: Landschaftspflege, Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Kulturlandschaftsrelikte
- *Erschließung*: Aussichtspunkte, Lehrpfade/Informationszentren, Landschaftsmonumente, Museen und Sammlungen mit Landschaftsbezug, Freilichtmuseen, Regionalvereine/raumwirksame Tätigkeit

Eine thematische Bedeutung exemplarischer Suchpunkte führt auch dazu, den Teil der Einzelbeschreibungen enger und unmittelbar ergänzend und vertiefend mit dem allgemeinen Teil des landeskundlichen Überblickes über den behandelten Gesamt- raum zu verknüpfen. Dies kommt dem grundsätzlichen Ziel entgegen, ein konzeptionell geschlossenes Werk zur landeskundlichen Erschließung abgegrenzter Teil- regionen zu erstellen. Die Bestandsaufnahme, die dabei unverzichtbarer Bestandteil und Ausgangspunkt bleibt, kann vermehrt einen landeskundlichen Charakter annehmen, womit auch fachliche Bewertung und Bedeutung eingebracht werden, die zu weiterführenden und auch anwendungsbezogenen Erkenntnissen leiten.

Hierin liegt auch letztlich die besondere Aufgabe und Bedeutung der „Landschaften in Deutschland“ – der „Werte der deutschen Heimat“, die es gegenüber den vielen fachbezogenen kompulatorischen Inventaren von Landschaftsobjekten herauszustellen gilt. Der Weg mag vielleicht von der „Landeskundlichen Bestandsaufnahme“ bewusst etwas mehr zur „Bestandsaufnahme für eine Landeskunde“ und damit auch zu einer Landschaftsinterpretation führen.

Bei der Auswahl und Darstellung von Einzelelementen und lokalen Befunden in der Region ist es bei dem Ziel einer landschaftskundlichen Vermittlung von konzeptioneller Bedeutung, vornehmlich Elemente in den Vordergrund zu stellen, denen ein direkter und großräumiger landschaftlicher Bezug immanent ist. Hierzu gehören Aspekte der Landschaftsarchäologie mit den zugehörigen naturwissenschaftlichen Befunden zur Landschaftsgeschichte (SCHADE 2000; STEUER 2001; LANDSCHAFTSARCHÄOLOGIE 2003), das traditionelle bäuerliche Haus mit seinem funktionalen wie auch baulichen (besonders Baumaterial) Bezug zum Landschaftsraum und der einstigen zugehörigen Wirtschaftsweise (ELLENBERG 1990), Relikte von Flurparzellierungen, die das einstige Landschaftsbild weitreichend bestimmten oder auch Relikte historischer Waldbilder und Wuchsformen, die einst weitverbreitete traditionelle Waldwirtschaftsformen erkennen lassen (BURRICHTER 1986), um nur einige Beispiele zu nennen.

Wenn auch nur beispielhaft – oft als regionale Fallstudien – Erfassungen und Kartierungen spezieller Landschaftselemente vorliegen, so stellen diese doch anregende Vorlagen dar, die für umfassendere landschaftskundliche Bestandsaufnahmen aufgegriffen werden sollten. Sie beziehen sich zum Beispiel auf den Bestand von Ortswüstungen und auf historische Wegenetze, auf Weinbaulandschaften, auf Altindustrien und Bergbaulandschaften sowie auf manche andere Landschaftselemente, deren Verbreitung – oft regionsspezifisch – darzustellen ist. Hierbei stellt sich auch die Frage spezifischer und zugleich auch annähernd standardisierter kartographischer Symbole und Signaturen (INSTITUT FÜR HISTORISCHE LANDESFORSCHUNG 1964ff; AERNI 1993; GEHLE 1995; DENECKE u. LIEßMANN 2006).

In der Region der einzelnen Regionalbände befinden sich meist auch kleinere Areale traditioneller Kulturlandschaften mit Elementen und Strukturen alter Nutzungen und Wirtschaftsweisen. Bereiche dieser Art, vor allem wenn sie nicht besonders unter Schutz stehen, sind herauszustellen, auch mit dem Ziel einer bevorzugten landschaftspflegerischen Beachtung. Eigenart und kulturgeschichtlicher Wert lassen sich landschaftskundlich exemplarisch in die Landschaftsgeschichte des Raumes einordnen (vgl. als Beispiele: SCHWARZE 1985; JOB 1999; DENECKE 2000).

#### **4 Die landeskundliche Bestandsaufnahme im Kontext landschaftsbezogener Inventare und Kartierungen**

Eine „Bestandsaufnahme“ steht in der Zielsetzung in einem Zusammenhang mit landschaftsbezogenen Inventaren, Landesaufnahmen und systematischen Kartierungen. Vorgaben dieser Art sind für landeskundliche Darstellungen von besonderer Bedeutung, weil sie flächenhafte Verbreitungen, Verbreitungsmuster sowie hervortretende Standorte vermitteln. Hierzu gehören für die Naturlandschaft die geomor-

phologischen Detailkartierungen, die Erfassung anthropogen bedingter Kleinformen, Biotopkartierungen sowie Standortkartierungen (DEMEK 1976; RATHJENS 1979; SÄCHSISCHES LANDESAMT 1993). Die räumlichen Zusammenhänge hierzu stellen die geoökologischen Raumgliederungen und Naturraumeinheiten dar (RENNERS 1991; SÄCHSISCHE LANDESANSTALT 1996; SÄCHSISCHE AKADEMIE 2001; HAASE u. MANNFELD 2003). Weit gefächert sind die Inventare zur Kulturlandschaft, die sich mit der Erfassung von Kulturlandschaftsrelikten auf die Genese der Kulturlandschaft beziehen (INSTITUT FÜR HISTORISCHE LANDESFORSCHUNG 1964; KOCH et al. 1998; POLDERVAART 2001; PLÖGER 2003; DENZER et al. 2005), auf anwendungsorientierte Inventare für Planung und Denkmalpflege, wozu auch die Ortsbildinventare gehören (KNORR 1975; DENECKE 1981; VON DEN DRIESCH 1988; BURGGRAAFF u. KLEEFELD 1998; WAGNER 1999; HAARTSEN et al. 2001; LANGE 2002; WÖBSE 2005) und letztlich auch touristisch angelegte Erfassungen (DENZER 1996; NIEDERSÄCHSISCHER HEIMATBUND 2003; WIEGAND 2005). Die Auswertungen von Archivalien und alten Karten sowie der Heimatliteratur und die örtliche Information zur Geländekenntnis, verbunden mit systematischen Geländebegehungen macht Erfassungen dieser Art zu wichtigen Quellen einer landeskundlich orientierten Bestandsaufnahme.

## **5 Landschaftsgenese, Landschaftsdynamik und Prozesse der Landschaftsgestaltung**

Eine landeskundliche Bestandsaufnahme und eine darauf aufbauende landeskundliche Darstellung sind zunächst auf den gegenwärtigen Landschaftszustand gerichtet. Dabei stehen persistente Elemente der gewachsenen Kulturlandschaft in ihrem historischen Bezug und Entwicklungsgang im Vordergrund, verbunden mit den vielseitigen Bemühungen um Erhaltung, Schutz und nachhaltige Entwicklung. Die Darstellung des Bestandes ist dabei jedoch keineswegs statisch beschreibend, sondern bezieht die Genese, die gegenwärtige Landschaftsdynamik mit Wandel und Verlust, wie auch die Akteure als Planer und Gestalter, die in das Landschaftsbild wie auch das ökologische Gleichgewicht verändernd oder erhaltend eingreifen, wesentlich mit ein. Dies bringt im weiteren Sinne die Perspektive der Umwelt des Menschen ins Spiel, die Frage, welchen gestaltenden Kräften, Zielen und Maßnahmen das heutige Landschaftsbild im Laufe seiner Entwicklung unterworfen gewesen ist.

Prozesse und Dynamik des Landschaftswandels sind ein wesentlicher landschaftsinterpretierender Gesichtspunkt, der in die zunächst statisch wirkende Bestandsaufnahme einzubringen ist und zwar nicht nur in eine landeskundliche Übersicht einer zu erfassenden Region, sondern gerade auch in gezielte Themen spezifischer Suchpunkte. Diese raumwirksame Staatstätigkeit oder planungsbezogene Raumwirksamkeit sind landschaftsgestaltende Maßnahmen des 19. und 20. Jahrhunderts, die – wenn wir vor allem auch die Pflegemaßnahmen einbeziehen – heute in Deutschland als Steuerungsmechanismen flächenhafte Auswirkungen zeigen.

Eine flächenhafte, kartographische Veranschaulichung des Landschaftswandels leistet vor allem ein kartographischer Vergleich zeitlicher Querschnitte, wie auch eine integrierte Kulturlandschaftswandelkarte, wie diese aus Kartenvergleichen



verschiedener Zeitschnitte sowie archäologischen Belegen und Geländekartierungen von Kulturlandschaftsrelikten erarbeitet werden kann (vgl. als Beispiel PLÖGER 2002). Jüngere Prozesse eines Wandels im ländlichen Raum, die auch deutlich sichtbar wahrgenommen werden können, vollziehen sich im dörflichen Siedlungsbild (Transformationsprozess im Altbaubestand, Wachstum der dörflichen Siedlung, funktionaler und sozialer Wandel in der Gebäudenutzung, Verstärkerung), im Wandel des Flurbildes (Flurbereinigung, Bodenreform, Kollektivierung), in der Landnutzung wie auch im Waldbestand. Funktionslos gewordene Altlandschaftsrelikte und Verfall, Sukzessionen, Rekultivierungen, Umnutzungen, Neubaubereiche und allgemein planerische Eingriffe sind Erscheinungen und Prozesse, die in einer dynamischen Bestandserhebung in Suchpunkten exemplarisch zu thematisieren sind.

## **6 Aktualität der Landschaftsentwicklung in der landeskundlichen Bestandserfassung**

Landeskundliche Dokumentation und Forschung in der Region wird heute nicht mehr vornehmlich von einer Heimatforschung der angestammten lokalen Bevölkerung heraus getragen, mit dem Ziel einer heimatkundlichen Vermittlung, wovon die 1957 begründete und so benannte Reihe der „Werte der deutschen Heimat“ ausgegangen war, die auf ein Projekt „Heimatkundliche Landesaufnahme Sachsen“ des Jahres 1935 zurückging. Zunehmend haben sich nunmehr Institutionen fachspezifischer Regionalforschung mit laufenden aktuellen Projekten eingerichtet, vor allem für Bereiche der Landschaftsplanung, der Landschafts- und Denkmalpflege und des Denkmalschutzes. Damit ist ein fundiertes Fachwissen für viele spezielle Bereiche gegeben, mit entsprechenden Fachvertretern, und es wird ein breites Angebot von Grundlagenmaterial erarbeitet, das von einer landeskundlichen Bestandsaufnahme und Regionaldarstellung herangezogen werden kann. Die wachsende Beteiligung von Autoren der Buchreihe bedingt, dass anwendungsbezogene Grundlagen und Betrachtungsansätze stärker in den Vordergrund treten, neben der traditionell gegebenen, eher entwicklungsgeschichtlichen Betrachtungsweise. Damit lassen sich im Rahmen eines dynamischen landeskundlichen Betrachtungsansatzes aktuellere, problemorientierte und planungsbezogene Aspekte vermehrt in die landeskundlich orientierte Bestandsaufnahme einbringen. Diese fachliche und praxisbezogene Ausrichtung ist eine grundlegende Erfahrung, die in das Bewusstsein landeskundlicher Forschung und vor allem landeskundlicher Konzepte und Präsentationen einzugehen hat, zumindest durch eine Integration dieser Tätigkeits- und Wirkungsfelder im landschaftskundlichen Kontext.

## **7 Allgemeine Ziele einer landeskundlichen Bestandsaufnahme**

Was will und kann diese Art von Landschaftskunde leisten, wie sie – im Reigen mancher anderer zielorientierter Konzeptionen von Landeskunden – von der Reihe „Landschaften in Deutschland“ angestrebt wird, im Bereich der regionalen landschaftskundlichen Information wie auch der informierten Wahrnehmung am Ort selbst?

1. Eine landeskundliche Bestandsaufnahme und Darstellung bietet eine systematische Aufbereitung von Daten und fachbezogenen Fakten zum gegenwärtigen Zustand einer abgegrenzten Region und erfüllt damit die Funktion eines regionalen, landschaftsbezogenen Nachschlagewerkes für Regionalforschung und Regionalbildung.
2. Die geschichtliche wie auch aktuelle landschaftsräumliche Dynamik wird in Entwicklungsprozessen und einer retrospektiven Erklärung zu verdeutlichen versucht, im Beleg und einer Erläuterung der historisch gewordenen Substanz der Landschaft sowie aktueller Wandlungsprozesse.
3. Die landeskundliche Bestandsaufnahme bietet Basismaterial für eine landschaftspflegerische Planung: Fakten für eine Regionalentwicklung, Entwicklungspläne (Landschaftsrahmenplan u.a.), Denkmalsubstanz und Schutzmaßnahmen.
4. Ein suchpunktorientierter Betrachtungsansatz führt hin zu landschaftsräumlichen wie auch entwicklungsgeschichtlichen Perspektiven vor Ort: Individuelle Umweltwahrnehmung, Spurensuche, Landschaftsinterpretation.
5. Eine landeskundliche Bestandsaufnahme ist Anregung und Grundlegung einer landschaftsgeschichtlichen, raumbezogenen Perspektive: Regionales Raumbewusstsein, regionale Identität, Identifikation, Engagement für Pflege und Entwicklung der heimatlichen Region.

Die „Landschaften in Deutschland“ streben ein breites Spektrum der Nutzung und Vermittlung an, bei einer didaktisch selektiven und bedeutungsorientierten Perspektive und Zielsetzung im Sinne einer „Adressatenorientierten Landeskunde“. Landschaftskundliche Forschung und Vermittlung ist eine Grundperspektive menschlichen und gesellschaftlichen Daseins im Umweltbezug. Sie ist in ihrem Ansatz zielgerichtet stets weiterzuentwickeln, sie kann und muss damit stets modern und ansprechend anwendbar sein.

## Literatur

- AERNI, K. 1993: Ziele und Ergebnisse des Inventars historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS). In: Siedlungsforschung 11, S. 313–334.
- ASCHAUER, W. 2001: Landeskunde als adressatenorientierte Form der Darstellung – ein Plädoyer mit Teilen einer Landeskunde des Landesteils Schleswig. Flensburg (= Forschungen zur deutschen Landeskunde, 249).
- BURGGRAFF, P. u. K.D. KLEEFELD 1998: Historische Kulturlandschaft und Kulturlandschaftselemente. Bonn (= Angewandte Landschaftsökologie, 20).
- BURRICHTER, E. 1986: Baumformen als Relikte ehemaliger Extensivwirtschaft in Nordwestdeutschland. In: Westfälische Geographische Studien, 42, S. 157–171.
- DEMEK, J. 1976: Handbuch der geomorphologischen Detailkartierung. Wien.
- DENECKE, D. 1979: Zur Terminologie ur- und frühgeschichtlicher Flurparzellierungen und Flurbegrenzungen sowie im Gelände ausgeprägter Flurrelikte. Grundzüge eines terminologischen Schemas. In: BECK, H., DENECKE, D. und H. JANKUHN (Hrsg.): Untersuchungen zur eisenzeitlichen und frühmittelalterlichen Flur in Mitteleuropa und ihrer Nutzung, Teil 1. Göttingen, S. 410–440 (= Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, phil-hist. Klasse, Folge 3, 115).
- DENECKE, D. 1981: Erhaltung und Rekonstruktion alter Bausubstanz in ländlichen Siedlungen: Historische Siedlungsgeographie in ihrer planerischen Anwendung. In: Berichte zur deutschen Landeskunde, 55, S. 343–380.

- DENECKE, D. 2000: Geographische Kulturlandschaftsforschung für eine Kulturlandschaftspflege, bezogen auf unterschiedliche Landschaftsräume. In: Berichte zur deutschen Landeskunde, 74, S. 197–219.
- DENECKE, D. 2007: Historische Städteatlanten, alte Stadtkarten, historische Stadtpläne und die landeskundliche Bestandsaufnahme einer Stadtlandschaft. In: BEENAKKER, J., F. HORSTEN, A. DE KRAKER und H. RENES (Hrsg.): Landschap in ruimte en tijd. Festschrift für Guus J. Borger. Amsterdam, S. 75–91.
- DENECKE, D. und W. LIEßMANN 2006: Topographische Erfassung und Legenden zu Übersichtskarten historischer Verkehrs- und Montanlandschaften am Beispiel des Harzes. In: HILLEGEIST, H. -H. (Hrsg.): Heimat- und Regionalforschung in Südniedersachsen: Aufgaben – Ergebnisse – Perspektiven. Duderstadt, S. 243–261 (= Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung, 18).
- DENECKE, D. und H.T. PORADA (Hrsg.) 2008: Die Darstellung von Städten im Rahmen einer landeskundlichen Erfassung und Übersicht. 50 Jahre „Landschaften in Deutschland – Werte der deutschen Heimat“. Leipzig (= Forum IfL, 9).
- DENZER, V. 1996: Relikte und persistente Elemente einer ländlich geprägten Kulturlandschaft mit Vorschlägen zur Erhaltung und methodisch-didaktischen Aufbereitung am Beispiel von Waldhufensiedlungen im Südwest-Spessart. Mainz (= Mainzer Geograph. Studien, 43).
- DENZER, V., J. HASSE, K.-D. KLEEFELD und U. RECKER (Hrsg.) 2005: Kulturlandschaft. Wahrnehmung, Inventarisierung, Regionale Beispiele. Wiesbaden (= Fundberichte aus Hessen – Beiträge, 4).
- ELLENBERG, H. 1990: Bauernhaus und Landschaft in ökologischer und historischer Sicht. Stuttgart.
- GATZWEILER, H.P. 1977: Der ländliche Raum in der Bundesrepublik Deutschland. Eine indikatorengestützte Bestandsaufnahme. Bonn (= Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Arbeitsbericht 1977, 5).
- GEHLE, J.H. 1995: Das Mayener Grubenfeld im Kartenbild. Die Auswertung historischer Kartenquellen des 19. und 20. Jahrhunderts als Basis für eine Bestandsaufnahme historischer Kulturlandschaftselemente. Beiträge zur Heimatgeschichte, 7, S. 54–79.
- HAARTSEN, A. und J. LENTEN 2001: Cultuurhistorische Waardenkaart Noord-Holland: de cultuurhistorie van West-Friesland. Haarlem.
- HAASE, G. und K. MANNFELD (Hrsg.) 2003: Naturraumeinheiten, Landschaftsfunktionen und Leitbilder am Beispiel von Sachsen. Flensburg (= Forschungen zur dt. Landeskunde, 250).
- HEIDT, E. und H. PLACHTER 1996: Bewerten im Naturschutz: Probleme und Wege zu ihrer Lösung. In: Beiträge der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg, 23, S. 193–252.
- INSTITUT FÜR HISTORISCHE LANDESFORSCHUNG (Hrsg.) 1964ff: Historisch-landeskundliche Exkursionskarte von Niedersachsen (M. 1:50000) mit Erläuterungsheft. Hildesheim, Teil 1ff (= Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen, 2).
- JOB, H. 1999: Der Wandel der historischen Kulturlandschaft und sein Stellenwert in der Raumordnung (betr. Rebterrassen). Flensburg (= Forschungen zur dt. Landeskunde, 248).
- KNORR, G. 1975: Transformationsmerkmale von Siedlungen in ländlichen Gebieten. In: Rhein-Mainische Forschungen, 80, S. 177–200.
- KOCH, M. 1998: Spurensuche – Neue Wege der Erfassung historischer Kulturlandschaft. Einsatzmöglichkeiten der Luftbildinterpretation zu Erstellung eines Katasters Historischer Kulturlandschaftselemente am Beispiel des Landkreises Gifhorn. Gifhorn.
- LANDSCHAFTSARCHÄOLOGIE UND GEOGRAPHISCHE INFORMATIONSSYSTEME 2003: Prognosekarten, Besiedlungsdynamik und prähistorische Raumordnungen. Wünsdorf (= Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg, 8 = Archäoprognose Brandenburg, 1).
- LANGE, B. 2002: Die Kulturlandschaftsanalyse als Baustein des Kulturlandschaftskatasters

- Rheinland. In: Rheinisches Kulturlandschaftskataster. Köln, S. 73–84 (= Beiträge zur Landesentwicklung, 55).
- NIEDERSÄCHSISCHER HEIMATBUND (Hrsg.) 2003: Kulturlandschaftserfassung in Niedersachsen – Bilanz und Ausblick: Dokumentation. Hannover (= Schriften zur Heimatpflege, 14).
- PLÖGER, R. 2002: Erfassung und Kartierung von industriegeographischen Objekten im Ruhrgebiet. In: KOSCHIK, H. (Hrsg.): Bodendenkmalpflege und Industriekultur. Köln, S. 67–81 (= Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland, 13).
- PLÖGER, R. 2003: Inventarisierung der Kulturlandschaft mit Hilfe von Geographischen Informationssystemen (GIS). Methodische Untersuchungen für historisch-geographische Forschungsaufgaben und für ein Kulturlandschaftskataster. Phil. Diss. Bonn.
- POLDERVAART, M. 2001: Cultuurhistorische inventarisatie en waardering van acht gemeenten in de Kop van Noord-Holland. Hoorn.
- RATHJENS, C. 1979: Die Formung der Erdoberfläche unter dem Einfluß des Menschen: Grundzüge der anthropogenetischen Geomorphologie. Stuttgart.
- RENNERS, M. 1991: Geoökologische Raumgliederung der Bundesrepublik Deutschland. Trier (= Forschungen zur deutschen Landeskunde, 235).
- SÄCHSISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU LEIPZIG, Arbeitsstelle Naturhaushalt und Gebietscharakter 2001: Naturräume und Naturraumpotentiale des Freistaates Sachsen im M. 1:50.000 als Grundlage für die Landesentwicklungs- und Regionalplanung. Abschlussbericht. Dresden.
- SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (Hrsg.) 1993: Biotopkartierung in Sachsen: Kartieranleitung. Radebeul.
- SÄCHSISCHE LANDESANSTALT FÜR FORSTEN (Hrsg.) 1996: Forstliche Wuchsgebiete und Wuchsbezirke im Freistaat Sachsen. Graupe (= Schriftenreihe der Sächsischen Landesanstalt für Forsten, 8).
- SCHADE, C.C.J. 2000: Landschaftsarchäologie – eine inhaltliche Begriffsbestimmung. In: Studien zur Siedlungsarchäologie II, S. 135–225 (= Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie, 60).
- SCHENK, W., K. FEHN u. D. DENECKE (Hrsg.) 1997: Kulturlandschaftspflege: Beiträge der Geographie zur räumlichen Planung. Berlin.
- SCHLÖGEL, K. 2003: Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik. München.
- SCHWARZE, M. 1985: Die Erhaltung traditioneller Kulturlandschaften, dokumentiert an Beispielen [der Schweiz]. Bern (= Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege, 3).
- STEUER, H. 2001: Landschaftsarchäologie. In: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, 17, S. 630–634.
- UHLIG, H. u. C. LIENAU (Hrsg.) 1967: Flur und Flurformen. Giessen (= Materialien zur Terminologie der Agrarlandschaft, 1).
- UHLIG, H. u. C. LIENAU (Hrsg.) 1972: Die Siedlungen des ländlichen Raumes. Giessen (= Materialien zur Terminologie der Agrarlandschaft, 2).
- VON DEN DRIESCH, U. 1988: Historisch-geographische Inventarisierung von persistenten Kulturlandschaftselementen des ländlichen Raumes als Beitrag zur erhaltenden Planung. Bonn.
- WAGNER, J. M. 1999: Schutz der Kulturlandschaft: Erfassung, Bewertung und Sicherung schutzwürdiger Gebiete und Objekte im Rahmen des Aufgabenbereiches von Naturschutz und Landschaftspflege. Saarbrücken (= Saarbrücker Geographische Arbeiten, 47).
- WIEGAND, C. 2005: Spurensuche in Niedersachsen: Historische Kulturlandschaften entdecken. Hannover.
- WÖBSE, H.H. 2005: Erfassung historischer Kulturlandschaftselemente. In: Zukunft Heimat Niedersachsen. Delmenhorst, S. 173–196 (= Schriften zur Heimatpflege – Veröffentlichungen des Niedersächsischen Heimatbundes, 16).